

# Pfarrversammlung

Die Pfarrversammlung der Gemeinde St. Stephan trug weitgehend die Handschrift der Jüngeren: Ob es die Art war, wie Informationen vermittelt wurden, oder die musikalische Begleitung, die all diesem eine freundliche Note verlieh: Die zahlreich ins Gemeindehaus St. Hildegard Gekommenen dürften mit guten Eindrücken wieder nach Hause gegangen sein.

Am Tisch, von dem aus das Gespräch zur Gemeinde ging und an den Engagiertes zurückkam, saßen der Vorstand des Pfarrgemeinderats: Pfarrer Peter Klug, Vorsitzender Peter Wiedensohler, Christel Schmidt, Bernhard Bauer, sowie Heidrun Vigor, Georg Mattes und Michael Krüger.

Krüger, Priesteramtskandidat im Gemeindejahr, hatte sich für den Beginn der Pfarrversammlung vorgenommen, die in der Pfarrei aktiven Gruppierungen auf originelle Art vorzustellen. Er verglich die Gemeinde mit einem Aussteuer-schrank und symbolisierte die Gruppen als eine Art Leintücher, um sie, auf Plakaten beschrieben und gewürdigt, sichtbar für alle an die öffentliche Leine zu hängen. Selbst diejenigen in der Runde, die glaubten, die Anzahl der in Breisach tätigen Gruppen sicher zu kennen, täuschten sich stark: Krüger brachte deren siebenundzwanzig zusammen – und es stellte sich heraus, daß er bei aller Mühe doch noch ein halbes Dutzend übersehen hatte. Die Leine zeigte schließlich die stattliche Reihe von A wie Altenwerk bis S wie Sozialstation. Die Häufung beim Buchstaben O wie »ökumenisch« gab eine Vorstellung vom fruchtbaren Miteinander der beiden Kirchengemeinden: Arbeitskreis Asyl, Eine-Welt-Laden, Essen auf Rädern, Freundeskreis, Aussiedler, Hospizgruppe, Krankenpflegeverein und Sozialstation.

Im Bericht von Peter Wiedensohler (PGR-Vorsitzender) erfuhr man Aufschlußreiches über die zurückliegende Arbeit des Pfarrgemeinderats und über seine Zusammensetzung; auf Nachfrage erläuterte er auch die Aufgaben des Stiftungsrats, des Finanzgremiums der Pfarrei. Als Schwerpunkte nannte Wiedensohler die Münsterrenovierung und die Bemühungen um ökumenisches Verständnis. Er verschwieg nicht, daß bei gedrosseltem Haushalt in der Erzdiözese auch Breisach sich schwer tue mit kommenden Aufga-

ben wie der Instandsetzung des Pfarrhauses, der Klais-Orgel und des Äußeren der Kirche. Man wisse bereits, daß für die Münster-Außenrenovierung fünf Millionen Mark nicht reichten. Er dankte allen, die sich um das Wohlergehen der Kirchengemeinde bemüht haben und warb um neue Mitglieder im Münsterbauverein und im ökumenischen Krankenpflegeverein. In seinem Aufruf zum Mittag nannte er das ehrenamtlichen Engagement, die kirchliche Traditionspflege sowie die Bemühungen um die Jugend und die Gemeindecartas an vorderer Stelle.

Pfarrer Klug stellte an den Anfang seiner Ausführungen seinen Dank für die reiche Mitarbeit der Pfarreiangehörigen sowie seiner nächsten Mitarbeiter und verwies auf die respektable Menge der am Wäscheseil hängenden Plakate. »Als Zugereister«, sagte er, »weiß ich die kirchliche Tradition in Breisach ganz besonders zu schätzen«. »Doch was«, fragte er kritisch, »was lebt in Wirklichkeit im Münster, nachdem es nun so schön hergerichtet ist?« Ihn beeindruckte vieles, aber mehr Glaubenssubstanz und entschiedeneres Christentum in der Gemeinde würden ihn ganz besonders freuen. Auch er empfahl der Gemeinde, besonders auf Einrichtungen wie den Ökumenischen Krankenpflegeverein zu achten; nach Einführung der Pflegeversicherung, für die geschwisterliche Kontakte keinen großen Stellenwert besäßen, sei es zusätzliche Aufgabe des Krankenpflegevereins, Mittel für den Ausgleich solcher Defizite zur Verfügung zu stellen.

Die Besucher der Versammlung zierten sich nicht mit Fragen und Empfehlungen. Ein Ausschnitt nur aus der Themenpalette: Wie ist die Breisacher Geschäftswelt - die zum Teil massiv mit dem Münster wirbt - im Münsterbauverein vertreten? Darf bei Konzerten im Münster jede Musik gespielt werden? Mit welcher Stiftung hat der Stiftungsrat zu tun? Warum gibt es nicht mehr Kommunionhelfer? Wer verwertet die Münsterbilder?

Auf Dias festgehaltene Schnapp-

schüsse des Pfarrers, von Jugendlichen und Kolpingmitgliedern rundeten das Bild ab. Für die besinnliche Komponente sorgten die Geschwister Barbara, Michael und Martin Grom, die für ihre niveauvollen Darbietungen am Klavier, mit Querflöte, Horn und Trompete reichlichen Applaus erhielten.

## Ansichten einer Münstermaus

Die »Fasent«, wie man die Fastnacht in Breisach nennt, hat nun auch im Münster einen Vertreter: die MÜNSTERMAUS STEFANUS. Pfarrer Klug ließ sie in seinen Predigten am Fasentsamschdig und -sunndig in Gedichtform einiges verkünden, was ihm sonst als Pfarrer verwehrt ist. So ließ sich Stefanus der Festprediger beispielsweise über den Gottesdienstbesuch der Breisacher aus.

Organist K. Skoczowski sekundierte ihm gekonnt, indem er versteckt manches lustige Lied in sein Orgelspiel einfließen ließ. Nur zum Auszug am Ende der Gottesdienste konnte er nicht mehr an sich halten. Da intonierte er nämlich den Breisacher Narrenmarsch in seiner vollen Herrlichkeit und er klang natürlich ganz anders als man ihn sonst von der Blasmusik her gewohnt ist. Daß die Gottesdienstbesucher die fromme Narretei richtig verstanden hatten, bekundeten sie mit viel Applaus für die beiden Originale.

Pfarrer und Hexen am Schmutzige Dunschdig  
(Photo: Privat)

